

Das Echo der Gegenwart erscheint wöchentlich dreimal in Verbindung mit dem Kasseler Anzeiger.

Echo der Gegenwart.

Der W. Anzeiger erscheint täglich und kostet incl. des Echo für 3 Monate auswärts 20 Sgr.

Politik und Geschichte. — Leben und Verkehr.

Dienstag

No. 60.

20. Mai.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Kassen und Buchs 20 Sgr. — Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. und für die Abonnenten nur mit 6 Pf. berechnet.

Bei dem Tode J. F. Hoh. der Frau Herzogin v. Leuchtenberg.

Gorch! Schredenshoffschafft schwebt auf jedem Munde,
 So klagt der Arme, seine Thränen rinnen:
 Die Königin Italiens schied von hinnen!
 Durch Bayerns Gauen schallt die Trauerkunde.
 Mit Prinz Eugen, dem Herrlichen, im Bunde,
 Sah man sie Lieb' und Ehrfurcht rings gewinnen.
 Da fühlte'st du das kalte Todestlinnen
 Ihr den Gemahl in unglückseliger Stunde.
 Dem edlen Gatten folgt im Frühlingstunze
 Der Sohn, der älteste, den sie geboren;
 Und immer drohten Myrth- und Lobestranze.
 Von Gott zu harter Prüfung auserkoren,
 Wird sie vereint in besseren Welten sehen,
 Die jetzt zum Thron Mariens für sie stehen.

(Die verstorbene Herzogin von Leuchtenberg war die älteste Tochter des Königs Maximilian Joseph des Ersten, die königl. Prinzessin Auguste von Bayern, geboren den 21. Juni 1783, um zwei Jahre jünger als König Ludwig, um sieben Jahre älter als Prinz Karl. Am 14. Januar 1806 wurde sie in München vermählt mit Eugen Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg, Ruzh von Gischad, Eugen Beauharnais (geb. 1781) war der Sohn des Generals Alexander Viconte von Beauharnais und der Josephine Tascher de la Pagerie. Alexander von Beauharnais trat beim Ausbruch der ersten französischen Revolution entschieden auf die Seite des Volks, stimmte für die Aufhebung der Privilegien und die Gleichheit vor dem Gesetze. Unter der Schreckensherrschaft wurde er ins Innere Frankreichs verwiesen, und gegen ihn die Beschuldigung erhoben, er habe durch Nachlässigkeit die Uebergabe der Festung Mainz verschuldet. Er wurde nach Paris gebracht, zum Tode verurtheilt und (1794) durch die Guillotine hingerichtet. Er hinterließ zwei Kinder: Eugen und Hortensia. Die Wittve Josephine vermählte sich zwei Jahre später mit dem Obergeneral Napoleon. Als Napoleon Kaiser geworden, vermählte er seine Stiefochter Hortensia mit Ludwig Bonaparte, König von Holland, Vater des jetzigen Republikpräsidenten; seinen Stiefsohn Eugen aber erhob er zum Vicekönig von Italien, und vermählte ihn mit der Prinzessin Auguste von Baiern. Nachdem er sich in Rußland und Italien ausgezeichnet, und dem Kaiser Napoleon eben so redlich als tapfer gedient, nahm er nach dessen Sturz am Wiener Congreß Theil, der ihm fünf Mill. Fr. Dotation zuerkannte, die ihm der König von Neapel bezahlte. Er überließ diese Summe an Bayern und erhielt dafür die Landgrafschaft Leuchtenberg (in der Oberpfalz) mit dem Titel Herzog. Er starb am 21. Febr. 1824 in München. Die erste Tochter der Herzogin von Leuchtenberg ist Königin von Schweden, die zweite Herzogin v. Hohenzollern-Hechingen, die dritte Wittve des Kaisers Dom Pedro von Brasilien, die vierte Gemahlin des Grafen Wilhelm von Württemberg. Ihr ältester Sohn August vermählte sich mit der Königin Maria da Gloria von Portugal (1835) starb aber noch in demselben Jahr an der Halsbräune. Ihr zweiter Sohn Mar Eugen heirathete (1839) die älteste Tochter des Kaisers Nikolaus, und lebt in Petersburg.)

Berlin, 17. Mai. Se. Maj. der König haben Allerhöchstdigst geruht:
 Dem Geheimen Ober-Rechnungs-rath von Knoll den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; und

Den Kreisrichter von König zu Pleß zum Director des Kreisgerichts zu Rybnik zu ernennen.
 Angekommen: Der Fürst von Hagen, von Trachenberg. Se. Excellenz der General-Lieutenant und erster Commandant von Stettin, von Hagen, von Stettin.
 Abgereist: Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Bernburgische Staatsminister, von Schöpsell, nach Bernburg.
 Der Minister-Präsident ist erst heute Mittag von Dresden zurückgekehrt. Heute Abends findet ein Ministerrath statt, in welchem wahrscheinlich das Resultat der Dresdener Konferenzen Gegenstand der Berathung sein wird. Die Abreise des Minister-Präsidenten nach Warschau wird morgen Abend erfolgen. — Daß der General von Pender in Frankfurt verbleiben werde, bestätigt sich nicht. Derselbe ist nebst dem vormaligen Oberpräsidenten v. Bötticher gestern von Frankfurt abgerufen worden.
 Dem Krakauer „Gas“ wird aus Wien am 11. d. M. geschrieben: „Alle Wahrscheinlichkeit nach wird, ehe es noch zu einem Einverständniß in Frankfurt kommt, eine österreichisch-preussische und deutsche Armee concentrirt und am Rhein aufgestellt werden, deren Zahl und Bestimmung in Warschau festgesetzt wird. Unzweifelhaft wird die Lösung sowohl der deutschen als der dänischen Frage unter dem Schutze dieser Armee rascheren Schrittes das ihnen längst gekedte Ziel erreichen. Preußen wird auch die leih verborgenen individuellen Belüste nach Vergrößerung opfern müssen. Die Leistung des Bundesstages, und die Centralgewalt wird den Händen Oesterreichs allein anvertraut werden. Die kleineren Staaten werden keineswegs ihre Unabhängigkeit verlieren, sondern sich eines weniger als bisher isolirten Lebens erfreuen.“

Alle Vorlagen Oesterreichs beim Bundesstage werden die Kräftigung Deutschlands sowohl im Innern als nach Außen bezwecken. Dies ist die Grundidee der Wiener und der Petersburger Politik. Die Dresdener Conferenzen haben selbige theilweise bekundet, und dem Bundesstage liegt es ob, sie baldigt und factisch ins Leben zu rufen.

In der dänischen Frage will weder Oesterreich noch Rußland etwas anders als den Status quo ante bellum. Im Falle das Oldenburger Haus die dänische Krone ablehnen sollte, werden die beiden Mächte den Ansprüchen des Hauses Hessen Geltung zu verschaffen wissen. Wenn es wahr sein sollte, daß es die preussische Absicht wäre, die Fürstenthümer den Augustenburgern zukommen zu lassen, so ist es eben nichts anders als Hirngespinnst.

Dem „Gas“ wird ferner aus Wien unterm 13. d. M. Folgendes geschrieben: „Es ist als bestimmt anzunehmen, daß Se. Maj. der Kaiser nach einem Aufenthalt von einigen Tagen in Warschau sich mit dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen nach Olmütz begeben werden, wo sich fast sämtliche deutsche Regenten versammeln sollen, um das letzte Wort in der deutschen Frage auszusprechen oder vielmehr zu vernehmen. Die in Mähren liegenden Truppen haben den Befehl erhalten, sich um Olmütz zu lagern, um diese Zusammenkunft gekrönter Häupter zu verherrlichen. Die diesem Corps angehörigen Generale, welche sich in Wien aufhalten, sind bereits zu ihren respectiven Commandos zurückgekehrt. Die Reise Sr. Majestät nach Galizien ist bis nach der Beendigung der Olmützer-Versammlung aufgeschoben worden. — Unsere Regierung soll im Besitze sein von Belegen von einer in Italien in Kurzem bevorstehenden Schilderhebung.“

Man wird sich der vor einigen Monaten erfolgten Verhaftung der Beizerin eines hiesigen Kaffeehauses erinnern, die damals unter der feinen Männerwelt, die ausschließlich dort verkehrte, großes Aufsehen erregte. Borgestern fand die Ver-

handlung dieser weilläufigen Sache unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor der 2. Deputation des Criminalgerichts statt. Die Zahl der geladenen männlichen sowohl als weiblichen Zeugen war ungemein groß, unter den letztern befanden sich wahrhaft imposante Schönheiten. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung von der Schuld der leugnenden Angeklagten und ging bei Abmessung der Strafe noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, indem er dieselbe, da gewerbmäßige Kuppelerei angenommen wurde, zu vierjähriger Zuchthausstrafe Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre und immerwährende Verbannung aus Berlin verurtheilte.
 Die verhüllte Reiterstatue des Friedrichs-Deutmals war gestern Abend, trotz des Regenwetters, fortwährend von einer Schaar Neugieriger belagert, in der Gegend der Garnisonkirche, denn nur bis dahin war sie auf ihrem schwierigen Marsche gekommen, obwohl die „Bosliche“ den Transport schon „bis Mittag“ auf dem Papier abgemacht hatte. Das kolossale Gestell war von Schudmännern umgeben, und einer der Berliner Witzbolde aus dem Volke bemerkte: „Nu da wird's jut. Jetzt stellen sie schon den ollen Friz unter polizeiliche Aufsicht.“

Bekanntlich wurde der Adel von Friedrich dem Großen in mannigfacher Weise stark bevorzugt. Das aber demungeachtet die damaligen Zustände des Adels in Preußen nicht überall die günstigsten waren, beweist die folgende Mittheilung aus Besse's Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation: „Der bekannte Brentenhoff sand auf einer vom Könige ihm aufgetragenen Rundreise in Bommern bei dem Adel die äußerste Armut; er unternahm es, wie Jedlig im preussischen Adelslexikon beibringt, sie dem König beweglich ans Herz zu legen, und führte unter andern ein allerdings überaus drastisches Exempel an, um das Herz des Königs zu rühren. Es war das Dorf Garm-Damerow. Zu demselben gehörten etwa 40 Hufen sandiges Ackerland, ohne allen Wieswachs; darauf lebten zwölf Adelsfamilien, bestehend aus einem Schock Seelen weniger eine. Die einzigen Unadeligen dieses Dorfes waren die Nachwächter und der Kuhhirt; sie waren aber mit adeligen Fräulein vermählt.“

In Frankreich werden jetzt Versuche mit einem neuen Art von Panzern gemacht, die wahrscheinlich bald bei der Armee eingeführt werden. Diese Panzer sind aus gehärtetem Caoutchouc (Gummi elast.) angefertigt und haben eine Stärke von ungefähr zwei Centimetern. Diese Stärke ist mehr als hinreichend, um der Kraft einer Gewehrkugel Widerstand zu leisten. Alle bisher angestellte Versuche haben den besten Erfolg gehabt. Die Kraft des Geschosses wird durch die Elastizität des Caoutchouc vollständig paralytirt, und die Kugel fällt zu den Füßen desjenigen nieder, gegen den sie gerichtet war. Noch einige mehr ins Große gehende Versuche sollen nächstens öffentlich wiederholt werden, und dann will man diese Panzer zunächst bei den Kürassieren der französischen Armee einführen.

Marbochai M. Noah Dieser berühmteste unter den amerikanischen Israeliten ist am 22. März d. J., 67 Jahre alt, mit Tode abgegangen. In Europa ist sein Name dadurch zuerst bekannt geworden, daß er vor etwa dreißig Jahren am Niagara ein neues Jerusalem, eine Kolonie von Israeliten „von den vier Enden der Erde“, gründen wollte. Er hatte zur Inauguration dieser Gründung in die ganze Welt und auch nach Deutschland Einladungen, unter Anderen an die Herren J. Jacobson, Gans, Junz ic., ergehen lassen, und wie wohl von den eingeladenen Europäern, Mähren und

Afrikanern Niemand erschienen war, 303 Herr Noah doch, wie nachmals der Père Enfantin auf Menilmontant, in feierlicher Prozession einher, und weichte das neue Jerusalem im Namen seiner Glaubensgenossen „von den vier Enden der Erde“ ein. Bald erwies sich jedoch das Unternehmen als chimärisch, und Herr Noah kehrte nach seiner Vaterstadt New-York zurück, wo er, als ein sehr geschickter und geachteter Rechtsgelehrter, zum Sheriff der Stadt erwählt wurde, in deren Miliz er außerdem die Würde eines Majors bekleidete, weshalb er unter seinen amerikanischen Landsleuten gewöhnlich unter dem Namen „Major Noah“ bekannt ist.

Köln, 15. Mai. Unsere Lazaristen sind hier angelangt, fünf Geistliche und ein Laienbruder, und haben das für sie gemietete von Weissen'sche Haus sofort bezogen. Lediglich durch den frommen Eifer hiesiger Damen ist diese interimistische Wohnung bis auf das Geringste ausgestattet, so daß die dafür bereitgestellten Geldmittel geschont werden konnten. Wir hoffen, daß Gottes Segen auf dieser jungen Pflanzung ruhen werde, damit ihre Früchte, vorzüglich zur Heilung sozialer Zustände bestimmt, unserer Stadt reichlich zu Gute kommen.

Köln, 17. Mai. Dem letzten Concerte auf dem Gürzenich wohnte eine Deputation von Aachen bei, die mit der Vollmacht versehen war, Frau Herzberg, falls sie gefalle, für das Musikfest zu engagieren. Den Erfolgen verdankt es die Sängerin, daß sie neben den ersten Größen auf dem rheinischen Feste erscheinen wird. Wie wir hören, so sind für die nächsten Monate noch mehrere großartige Concerte für Köln projektiert. Wir werden nach den Motiven forschen und dieselben, wenn sie das Musikfest in Aachen beeinträchtigen sollen, unausgesprochen der Öffentlichkeit überantworten.

Köln, 19. Mai. Heute Nachmittags wurden hier in den Wohnungen der Herren Dr. Becker, Heinrich Bürger und Köfer sehr sorgfältige und lange dauernde Hausdurchsuchungen gehalten und Dr. Becker und Köfer, wie verlautet, unter Anklage des Hochverrats, verhaftet; H. Bürger entging der Verhaftung, weil er schon seit einiger Zeit verreiselt ist. Die Gründe und Ursachen dieser Maßregel sind bis jetzt unbekannt.

Dr. Haym, der frühere Redakteur der „Konstitutionellen Zeitung“, stand heute vor dem Berliner Schwurgerichtshof. Die Geschworenen erkannten auf Nichtschuld, und wurde er daher von der Anklage freigesprochen.

Kreuznach, 15. Mai. Mit dem heutigen Tage hat dahier die Eröffnung der Kur stattgefunden. Die Bäder sind bereits im Kurhause im Gebrauche.

Mainz, 17. Mai. Gestern wurde, wie das „M. Z.“ meldet, ein hiesiger „Deutschkatholik“ von dem Kreisgericht zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er einen andern jungen Menschen am Ostermontag auf das Roheste mißhandelt hatte, bloß darum, weil derselbe trotz seiner Drohungen seine österliche Pflicht erfüllt hatte.

Frankfurt, 16. Mai. Bei Berathung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten im englischen Parlamente hat Lord Palmerston in einer so offenen Weise erklärt, wie England in dem Falle sei, die deutsche Einigkeit zu hindern, daß es das Interesse des Vaterlandes erheischt, von der Erklärung dieses europäischen Wüthlers ein gros Aft zu nehmen. „Die Beschädigung der kleinen Höfe von Deutschland“, sagte der englische Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten, ist für England jetzt so wichtig wie die Desterreichs und Preußens, denn das Nein der ersteren gelte so viel als das Ja der letzteren.“ Wir wollen nicht hoffen, daß Palmerston in Deutschland Geschäfte macht, wie es ihm in Italien zum Theile gelungen ist, nicht hoffen, daß ein einziger deutscher Fürst Heil für sich oder für Deutschland von England erwarte, und daß Deutschland der offene Markt für englische Waaren oder, um ganz deutsch zu reden, eine englische Weltfuh werde.

Der älteste Sohn des Kurfürsten Graf Friedrich v. Schaumburg ist vor kurzer Zeit in österreichische Militärdienste getreten.

Darmstadt, 17. Mai. Heute feiert Prof. v. Viebig seine silberne Hochzeit. Einige seiner nächsten hiesigen Freunde sind deshalb nach Gießen gereist.

Karlsruhe, 12. Mai. Die schon einige Zeit bei uns vorhergesagte Aufhebung des Kriegszustandes wäre längst bereits erfolgt, wenn nicht neuerdings an mehreren Orten Excesse stattgefunden hätten, welche eine Fortdauer desselben allerdings nothwendig machen. — Heute ist der königliche preussische General v. Radowicz hier eingetroffen und hatte eine längere Audienz bei Sr. K. G. dem Großherzog. — Wie groß die Sympathien in Baden für

Desterreich sind, gibt sich auch deutlich daraus zu erkennen, daß im Laufe eines Jahres 48 der angesehensten Familien des Landes ihre Söhne in österreichische Militärdienste geschickt haben, während nur eine Familie ihren Sohn preussische Dienste nehmen ließ.

Wien, 18. Mai. Laut einem heute bekannt gewordenen kaiserlichen Patente ist das gesammte, mit Zwangs-Cours in Umlauf befindliche Staats-Papiergeld nicht über 200 Millionen zu vermehren. Die Nationalbank soll keine größere Noten-Emission für Staatsbedürfnisse vornehmen. Die Verhandlungen sollen beschleunigt werden, um allmählig das Zwangs- und Staats-Papiergeld einzuziehen. — Vatumin ist zu lebenswierigem schweren Kerker verurtheilt. (K. Ztg.)

Paris, 18. Mai. De Falloux hat sich bündig für die gesammte, unmittelbare Konstitutionsrevision erklärt; die Debats, l'Ordre, le Messager de l'Assemblée scheinen sich sehr dem Centrum zu nähern, dessen Ausgangspunkt Cavaignac zu werden bestimmt scheint; die Patrie ist das einzige Blatt, das die Sache des Elysee noch unterstützt.

Mazzini widerlegt in der Times und den Debats das Manifest, was die Blätter ihm zugeschrieben.

Seit Kurzem erlangte Abel-Cader die Erlaubniß, in den Umgebungen von Amboise zu spazieren. Er hat jetzt Gebrauch davon gemacht und das Schloss von Chenouaceur, Residenz des Hrn. Billeneuve besucht, wo er glänzend empfangen worden. Zwei seiner Söhne begleiten ihn.

Ein begnadigter Juni-Insurgent, der in einem Caffeehaus zu Belleville im Raufsch ausgerufen hatte: „Ich bin ein Rother! Wir brauchen Barbés, um die Geschäfte in Gang zu bringen; der Präsident der Republik ist eine Kanaille!“ ist vom Präsidium wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik zu einem Jahr Gefängnis und 300 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

Ein durch seine bonapartistische Erzentriätät bekannter Kommandant eines Forts von Paris berief alle seine Offiziere zusammen, gab jedem einen rothen und einen weißen Zettel, deren ersterer Republik, der zweite Monarchie bedeuten sollte und erluchte sie, abzustimmen, damit er den Geist seines Offizierkorps lenken könne. Ein Hut vertrat die Stelle der Wapturne und das Scrutinium gab 74 rothe gegen 22 weiße Zettel.

(Augsb. Post.) *Vigilate et orate quia nocentis neque diem neque horam.* Wie lange schon und wie oft habe ich Ihnen geschrieben: gegen den Socialismus und den Communismus gibt es nur einen Felsen, nur einen Damm: die katholische Kirche. Diese handgreifliche Wahrheit, wissen Sie, wer sie gefühlt, begriffen hat? Gerade die Feinde von Staat und Kirche: die Socialisten. Aber glauben Sie, daß sie sich angestellt haben, den Atheismus zu predigen, die Kirche anzufinden? Das hieße mit abgestumpften Pfeilen in die Schlacht gehen wollen. Sie wußten zu gut, daß im Volke das religiöse Gefühl zu tief wurzelt, als daß es nicht den Atheismus mit Abscheu von sich stoßen sollte. Nein, sie haben das Kleid des wahren Propheten angelegt, um ihren falschen abscheulichen Lehren Eingang zu verschaffen. Sie haben sich an den heiligen Namen des Sohnes, des Ewigen, gottelasterlich gewagt und denselben als Titel eines Dramas gebraucht, in welchem unser Heiland Jesus selber die verderblichen Lehren des Communismus und Socialismus predigt, und dieses Drama haben sie unter das unwissende Volk vertheilt als eine Uebersetzung der Lehre Christi, des Evangeliums! Ich habe dieses abscheuliche Buch gelesen, und schaudere, wenn ich an die Früchte denke einer Propaganda solcher Doctrinen unter das arme Volk.

Madrid, 13. Mai. Die Wahlen fallen allenthalben zu Gunsten der Regierung aus. Heute trafen keine Nachrichten aus Portugal ein, hier geht das Gerücht, die dortige Königin habe abgedankt.

London, 17. Mai. Die Königin, Prinz Albert, der Prinz und die Prinzessin von Preußen besuchten heute die Ausstellung. Herzog und Herzogin von Sachsen-Coburg, Fürst Leiningen und Herzog von Württemberg trafen heute hier ein. Die Sitzung des Friedenskongresses wird hier am 22. Juli stattfinden. Das Unterhaus hat mit 116 gegen 35 Stimmen erklärt, zur Berathung der Artikel der geistlichen Titelbill überzugehen. Ein neuer Diebstahl ward gestern in der Ausstellung begangen, ein Frauering, ein wahres Andalusisches Juwel, die Polizei gab Nachricht an sämtliche Eingänge, diesmal aber umsonst, bis

jetzt ist der Dieb noch unentdeckt. Ein ernstlicher Unfall ereignete sich heute im Grace-Gurch-Viertel, nahe bei der Bank. Ein im Bau begriffenes Haus stürzte mit Donnergeräusch zusammen, ein eiserner Pfosten, der das Dach tragen sollte, war gewichen und hatte im Sturz die Mauern mitgerissen. Acht Arbeiter wurden schwer verletzt, drei sind als rettungslos bezeichnet. Die Zahl der bis jetzt noch aufgefundenen Verwundeten beläuft sich auf 13.

± Rom, 10. Mai. Die Hauptanhänger des feigen Ueberfalls der französischen Garrouille wurden gestern verurtheilt und sollen am 15. d. erschossen werden.

Venedig, 9. Mai. Maria Saffo, Gattin des Geflügelhändlers Eugenio Scordilli hat diesen ihren eigenen Gatten als Hehler von Munition und verschiedener Militairkleidungsstücke der provisorischen Regierung, die auch wirklich in seinem Hause vorgefunden wurden, den Behörden denunciirt. Se. Ex. der Herr Militairgouverneur v. Gorkowski hat aber in Anbetracht des in jeder Hinsicht untadelhaften Betragens des genannten Scordilli seit der Wiederbesetzung Venedigs, sowie des lasterhaften Lebenswandels seiner Gattin und daß durch die Verurteilung des Gatten ihre Verläumdungen nur gefördert würden, beschlossen, dem Scordilli die Strafe nachzusehen und seine lasterhafte Frau Maria Saffo auf drei Monate ins Correctionshaus einsperren lassen.

Jerusalem, 23. April. Nach einer glücklichen Fahrt, heißt es in einem Bericht über die Reize der Diakonissen unter obenstehendem Datum aus Jerusalem, erreichten wir Mittwoch den 6. April, Morgens 3 Uhr, die Rhede von Jaffa. Wir fanden in Jaffa bei dem preussischen Consular-Agenten eine gastfreie, freundliche Aufnahme und reisten Abends 5 Uhr zu Pferde durch die schöne Ebene gegen Ramle. Die herrlichen mit Pomeranzen, Drangen, Feigenbäume u. s. w. angefüllten Gärten Jaffa's lagen auf unserem Wege und zeigten uns so recht die Herrlichkeit des Orients. Abends spät erreichten wir Ramle (3 Stunden von Jaffa und 9 Stunden von Jerusalem) eine sehr heruntergekommene elende Stadt und fanden dort in dem Armenischen Kloster eine gastliche Aufnahme. Der Prior desselben, ein alter ehrwürdiger Mann, setzte sich in die Ecke des Zimmers auf ein weißes Kissen zur Erde nieder und wir alle lagen um ihn auf den Teppichen hingestreckt und unterhielten uns mit ihm. Er verstand nur die arabische Sprache, so daß der Missionar Sanderski unser Dolmetscher sein mußte. Endlich am grünen Donnerstag, Abends 6 Uhr, sahen wir Jerusalem, das Ziel unserer Reise, vor uns liegen. Mit welchen Empfindungen der Ausrufung, des Dankes, des Preises wir durch das Jaffathor in Zion einogen, vermag ich hier nicht zu schildern. Herr Missionar Reichardt kam und schon eine Strecke vor der Stadt entgegen, und die deutschen Brüder in der Stadt hießen uns aufs Herzlichste willkommen. Die Diakonissen zogen gleich in das von unserem geliebten Könige geschenkte Haus ein und Herr Pfarrer Fiedner ist rastlos thätig, um den großen und heiligen Zweck, warum es sich hier handelt, zu erreichen. Den Charfreitag feierten wir in der evangelischen Kirche auf Zion, verkündeten den ersten Dierstag Morgens den Tod des Herrn dort durch den Genuß des heiligen Abendmahls und Pfarrer Schulz war der vierte nicht englische Prediger, welcher Nachmittags 3 Uhr an diesem Tage auf Zion das Wort des Lebens verkündigen konnte.

Eine achteckige Rotunde mit von der Decke einfallendem Lichte birgt das Kostbarste, was der Zollverein zur Weltausstellung geliefert hat. Die Meißner, Berliner und Münchener königliche Porzellan-Manufakturen, die Hanauer und Pforzheimer Juweliere, die Münchener und Augsburger Möbeln, Marmorarbeiten von Professor Nießschell aus Dresden und Drake aus Berlin, zwei kleine bronzene Statuetten von Franz aus Berlin, das Steinpapier-Tableau von Gropius, herrliche Gemälde, die theils auf Blech und Porzellan ausgeführt, in Elfenbein kunstvoll geschnitten Arbeiten und endlich eine Fontaine, die das feinste kölnische Wasser von Farina sprudeln läßt, und den Raum mit Wohlgeruch erfüllt, dies Alles steht hier zusammen und wird durch das von oben eindringende matte Licht beleuchtet. Es macht dies auf den Besucher einen erukten Eindruck, den man draußen in den freien lustigen Räumen des Glaspalastes nicht erhält. Bevor wir aber hineingelangen in den Raum, der uns wie ein magischer Zauberkreis erscheint, von

dem man sich nicht wieder frey machen kann, fest und ein heiteres lustiges Volksfest. Mehrere deutsche Spielwaarenfabrikanten aus dem Koburgschen haben das Schloß Rosenau, Geburtsort des Prinzen Albert, mit einer Darstellung der dortigen Gegend abkonterfeit.

Freundlich liegt das Schloß am Gebläse, grüne Hügel und Rasenplätze umgeben es; eine Landstraße, auf der ein deutscher Thurn- und Taxischer Postwagen fährt, schlängelt sich hin und vor ihr auf grüner Wiese in der Nähe eines Wirthshauses wird ein deutsches Volksfest gefeiert. Hunderte von Figuren, größtentheils Landleute, in den malerischen Trachten der dortigen Gegend treu kopirt, beleben den Platz, Jenaer Studenten und deutsche Handwerksbursche, Feierkassenmänner, Guckkästner, Musikanten, Kinder, kurz alle komischen, heitern und freundlichen Gestalten Mitteldeutschlands werden hier auf der großen Wiese vor dem Schloße Rosenau vorgeführt. Inmitten erhebt sich ein hoher Kletterbaum, um den herum vermittelst einer mechanischen Vorrichtung die Landleute sich lustig im Kreise drehen. Es macht diese Darstellung inmitten der ernstesten großen kosmopolitischen Weltindustrie-Ausstellung einen eigenthümlichen Eindruck. Die Ladies und die Gentlemen drängen sich heran mit den Kindern und lächeln selbst mit, und freuen sich bei dem heitern deutschen Volksfeste, wo es keine Borer und Hahnenkämpfe, kein Cricketspiel, keine Rauferei giebt.

Was für Mühe sich ein Berichterstatter in London geben muß. Ein deutscher versichert, er habe die größte Mühe gehabt, einer Dame nicht um den Hals zu fallen. Denn als er im dichten Gedränge stand unter lauter Franzosen, Chinesen und Barbaren, schlug's plötzlich an sein Ohr: „Ach, das haben wir ja in Deutschland viel besser!“ Das war Musik und der Deutsche hat seine Landsmännin in alle Welt hinausgeschrieben; denn er hatte eine große Freude 1) über das Deutsch, 2) über das Mainzer Deutsch, das gar naiv lautet, 3) über die hübsche Sprecherin und 4) über ihren Patriotismus. Da war's eben, wo er sich die schreckliche Mühe geben mußte.



Herr M. v. L. hatte das doppelte Unglück, die schönste Frau von Paris zu besitzen und eifersüchtig zu sein. Ein Freund — eifersüchtige Männer haben immer theilnehmende Freunde — schafft ihm einen gewandten Agenten, der die geheimsten Schritte der Frau beobachtet soll. Für jeden Freund von Madame, den er entdeckt, sichert ihm D'Hello 100 Francs zu. Drei Tage darauf kommt die Spürnase zum unglücklichen Ehemann ganz freudestrahlend, hält die Hand hin und bittet sich 100 Francs aus. Herr L. zahlt und erfährt einen Namen. Ich weiß noch einen, fährt der Agent fort und hält die Hand hin. Herr L. zahlt in einem fort und notirt nach und nach zwölf Namen. Er hat an einem Duzend genug und rennt mit der Liste zu seiner Frau, um sie mit dem Namensregister niederzudonnern. Madame L. lacht ihm ins Gesicht und beweist ihm mit leichter Mühe, daß er unthunlich sei. Die Wuth des Herrn v. L. sucht nun einen andern Ausweg. Er verklagt den Agent als Betrüger. Der Agent verlangt nun 20,000 Francs, wo nicht, so droht er, den Beweis für die Richtigkeit seiner Angaben vor dem Gerichte zu führen. Herr v. L. ist in Verzweiflung. Geprrellt ist er auf jeden Fall, aber von wem? Dies Fragezeichen ist die Schlange die an seiner Ruhe nagt. Läßt er es auf den Prozeß ankommen, so erfährt die Welt, daß er entweder ein — oder ein eifersüchtiger Vinsler ist; zahlt er die 20,000 Francs, so kann er möglicherweise für beides zugleich gelten. Ueber das, wozu Herr v. L. sich endlich entschließen wird, stellt man in den Pariser Salons bereits Wetten an.

Dorff. Zeither galten doch nur aufgewärmte Nöse, aufgewärmtes Sauerkraut und aufgewärmter polnischer Karpfen für beliebte Gerichte in Deutschland; die Groß- und Kleindeutschen waren darüber einverstanden; jetzt zeigt sich's aber, daß auch der aufgewärmte deutsche Bund seine zahlreichen Liebhaber findet. Ist das ein „Gerichte“ von diesen deutschen Bund! Wer will da nicht Alles mitmachen! Die Croaten, die Slowaken, die Polaken und neuerdings gar noch die Dänen. Halb Europa will sich in Frankfurt „einfarren“ lassen. Der deutsche Bundestag muß sich ordentlich vorkommen, wie eine junge reiche Wittve, die eben ihr Trauerjahr glücklich überstanden hat und sich vor „Ankras“ nicht zu lassen weiß.

Im meerkrautesten England hat sich seit Eröffnung der Industrieausstellung eine ganz neue Krankheit eingestellt. Sie heißt die „Maulsperr“, ist aber von der bekannten deutschen Maulsperr wesentlich verschieden. Wenn man nämlich im Glasspalast eine Zeitlang hin und her gegangen, bleibt einem endlich ob der samosen Pracht und Herrlichkeit der Mund im vollsten Sinne des Wortes offen stehen. Hierzu gefeilt sich nun ein Krampf, der nur durch wiederholte Puffe in den Rücken gehoben werden kann. Wer also nach London zur Ausstellung geht, hat sich auf zwei Krankheiten gefaßt zu machen, auf die Seekrankheit und auf die Maulsperr, die nur durch Rippenstöße kurirt wird.

„Im, das ist doch narrisch. — Wann i getrunken hab, so schlaferts mi, um wenn i geschlafen hab, so krieg i wieder Dorff!“

Landrichter. „Krauthuber! Er ist hiemit seines Arrestes entlassen.“

Krauthuber. „Strenger, Herr Landrichter, i halt' halt a rechte Vitt: wann S' mir nur heunt Nacht über noch im Arrest b'halten thäten. Ich hab' gar weit nach Haus, und da kumt i halt's Schlafgeld ersparen; Morgen fruh ganget i nacha gleich hoam.“

Rudelm. Besteht wol, Breitenborn, wer diese Messe der schlechtesten Geschäfte machen werd?

Breitenborn. Wer denn?

Rudelm. Na, wer andersch als de Grottscher Pantoffelmacher um de Berliner Schlafrockfabrikanten. Die wer'n Krauthuber mit seinen europä'schen Möbendarten in's Pfefferland wünschen.

Räthsel. Wer hat's noch über den Herrn Christus gebracht? Die preussische Regierung. Der Herr Christus hat mit wenigen Proden 5000 Mann abgepeist; die preussische Regierung hat aber mit einem Stück Papier — worauf die octroyirte Verfassung gestanden — 15 Millionen abgepeist.

Berlin, 17. Mai. Die Spekulation in Eisenbahn-Aktien hat sich seit einiger Zeit sehr vermindert und beschränkte sich nur auf solche Gattungen, deren Resultate im fortbauenden Steigen bleiben. Am meisten nachtheilig auf den allgemeinen Stand der Course wirken die Schwankungen der französischen Rente, welche, wenn sie auch nicht einen besonderen Druck auf unsere Course ausübt, doch mehr oder weniger die Unternehmungslust schwächt und dem allgemeinen Handel daher von großem Nachtheil ist. Auf preussische Fonds so wenig wie auf ausländische Effekten ist ein ungünstiger Einfluß der allgemeinen unthunlichen Haltung bemerkbar; im Gegentheil haben Staatsschuldsscheine heute den Cours von 86% erreicht, 5prozentige freiwillige Anleihe sind von 105% bis 106% bezahlt, und 4%prozentige neue Anleihe hielt sich a 102 begehrt. Von fremden Fonds blieben besonders 5proz. und 4%proz. russische Anleihe, so wie sämtliche polnische Effekten, zu besseren Coursen gefragt. Eisenbahn-Prioritäts-Aktien finden fortwährend gute Abnehmer, so daß die 4%proz. Obligationen meistens den Bari-Cours überschritten haben. Bemerkenswerth ist es, daß die jüngst freierten Magdeburg-Halberstädter 4proz. Obligationen mit 99 bezahlt wurden und auch die übrigen 4proz. Prioritäts-Aktien sich dem Bari-Cours nähern, woraus man die Vermuthung schöpft, daß bei einzelnen 5 % Zinsen tragenden Obligationen eine Reduktion des Zinsfußes bis 4% % stattfinden möchte. Was unsere Eisenbahn-Stamm-Aktien betrifft, so erhält sich für Oberschlesische Aktien durch die anhaltenden Mehrerinnahmen eine außerordentlich günstige Meinung; besonders kommt dabei in Betracht, daß das letztmonatliche Ergebnis den

Beweis liefert, wie die Eröffnung der Prag-Dresdener Bahn ohne allen nachtheiligen Einfluß auf den Verkehr der Oberschlesischen Bahn bleibt.

Kamhafte Ankäufe für Rechnung unserer Pr werten sowohl, als für sächsische Rechnung haben den Cours von 117% bis 120 für Litt. A. und von 110% bis 112% von Litt. B. gesteigert. In gleicher Günst erhielt sich Niederschlesisch-Märtsche Eisenbahn-Aktien, welche von 83% bis 85% bezahlt wurden. Berlin-Stettiner ohne sonderliche Schwankung behaupteten sich auf 117%. Von Berlin-Anhalter kamen einige bedeutende Posten zum Verkauf, wodurch der Cours von 109% bis 108% zurückging. In Berlin-Hamburger wenig Geschäft und die Speculation darin, ungeachtet der anhaltenden besseren Einnahme, unbedeutend; der Cours hielt sich auf 97%. In Berlin-Bogdamer fand abermals ein ziemlich bedeutender Umsatz statt, doch weist der Coursstand wenig Veränderung nach, bis 69% gewichen, schlossen solche heute 70% a 70 bez. u. Ud. Für Magdeburg-Wittenberger Actien zeigte sich viel Begehr, in Folge dessen Cours sich von 55% bis 57 gehoben hat. Rheinische Actien bei schwachem Geschäft zwischen 64% u. % preisgehalten. Aachen-Düsseldorfer a 82 begehrt. Posen-Stargardter bis 82% bez. u. Brief. Magdeburg-Halberstädter, täglich gesucht, wurden heute bis 132% bezahlt. Für Krakau-Oberschl. Obligationen zeigte sich viel Kauflust, in Folge dessen solche von 74% bis 75% gestiegen sind. Köln-Mindener vernachlässigt, von 102% a % gewichen. Für Fried.-Wilh.-Nordb. war die Stimmung günstiger, der Cours stieg bis 39%, ging jedoch wieder bis 38% zurück.

Von Wecheln blieb Amsterdam in L. S. angeboten, dagegen 2 M. begehrt. Hamburg in beiden Sichten und London zu den gestiegenen Coursen gut zu lassen. Paris ohne Abgeber. Frankfurt a/M. und Petersburg begehrt. Wien von 77% bis 81 bezahlt, ging bei lebhaftem Umsatz in Folge der neuen Steigerung österreichischer Valuten bis 79% zurück.

Personal-Chronik der Erzdiocese Köln für den Zeitraum vom 1. bis 10. Mai 1851.

Ernennungen.

Am 1. Mai: Hub. Mich. Domin. Gräneschilb, bish. Kapl. zum h. Peter in Aachen, zu der durch anderw. Beförd. des Pfarrers Schneiders erled. Pfarrstelle zu Commern, Dec. Euskirchen; am 5. Mai: Ludw. Christ. Jos. Pet. Hub. Wiedemann, seith. Vic. und Lehrer zu Mülheim am Rhein, zu der durch Beförd. des Vic. Lamberts zum Pfarramte erled. Vicariatsstelle zu Ddenkirchen, Dec. Gladbach; Theod. Richard, bish. Vic. zu Neersen, zu der durch die Beförd. des Vic. Gieslen zum Pfarramte erled. 4. Vicariatsstelle zu Biersen, Dec. Gladbach; Carl Jos. Remael. Pelotte, bis dahin Seelsorger an der Waisen- und Verforgungsanstalt zu Cuxen, zu der durch Beförd. des Vic. Granderath zum Pfarramte erled. 2. Vicariatsstelle zur h. Maria in Düren; Barthol. Jos. Rissina, Neopressb., zu der längere Zeit hindurch erled. gewesenen Vicariatsstelle zu Doveren, Dec. Erkelenz; am 6. Mai: Pet. Hub. Kreuzer, Neopressb., zu der durch anderw. Beförd. des seith. Vic. Weisfer erled. Vicariatsstelle zu Worringen, Dec. Lövenich; Heinr. Dreimüller, Neopressb., zu der längere Zeit hindurch erled. Vicariatsstelle zu Hedburg-Reifferscheid, Dec. Bergheim; Joh. Gottfr. Ferrenberg, Neopressb. zum 2. Hülfsgeistl. an der Pfarrkirche zu Dpladen, Dec. Solingen, mit Theilnehmung am Unterrichte an der dort. höheren Lehranstalt; am 7. Mai: Ludw. Kusbahn, Neopressb., zu der durch anderw. Anstellung des Vic. Weishaupt erled. Vicariatsstelle zu Schlebusch, Dec. Solingen; am 9. Mai: Pet. Franz Hub. Jos. Witz, zu der seit längerer Zeit erled. Stelle eines Hauskapl. des Pf. zur h. Gertrud in Essen.

Todesfälle.

Am 2. Mai: Sigism. Jos. Deypen, Jubilarpr. zu Hedburg, ehemal. Stiftsherr zu St. Cumbert in Köln, im Alter von 82 Jahren; am 10. Mai: Gerh. Jos. Ketten, Jubilarpr. u. Pf. zu Rothberg, im Alter von 89 Jahren.

Vermischte kirchliche Nachrichten.

An die Stelle des zu einer nachträglichen Bestimmung abberufenen Geistlichen Pelotte ist der Neopressbyter Pet. Steinhausen am 7. Mai c. zum Seelsorger an der Waisen- und Verforgungsanstalt zu Cuxen ernannt und ihm zugleich die Befugnis zur Uebernahme des Unterrichts an der dortigen höheren Stadtschule erteilt worden.

Tages-Ordnung

für die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung, welche am nächsten Dienstag den 20. Mai 1851, Nachmittags um 5 Uhr, Statt finden wird.

Zur Erledigung wird kommen:

1. Anfechtungs-Gesuche;
2. Prüfung des Haushalts-Stats pro 1851.

Civilstand der Stadt Aachen.
Geburten.

17. Mai: Ein uneheliches Mädchen. — Joh. Jos. Borchagen, Jakobstr. — Heinrich-Hub. Maria Oscar Klaffenberg, Capucinergraben. — Johann Heinrich Bollen, Büchel. — Alois Felix Hubert Lehgens, Jakobstr. — Maria Wilhelmina Henriette Francaica Beiffel, Drisch. — Lazarus Hirsch, Peterstr. — Franz Xavier Schmeß, Büchelstr.

18. Mai: Emil Wilh. Alwin Janke, Augustinerbach. — Elisabeth Hubertina Paulina Hungs, Bendelstr. — Jakob Hubert Hodeamont, Jakobstr. — Hubert Jos. Schumacher, Jesuitenstr. — Pauline Hansen, Sandkaufstr.

19. Mai: Wilhelmina Klöder, Mariannen-Inst. — Wilhelm Zimmermann, Bongard. — Johanna Maria Rath, Schmitz, Sandkaufstr. — Franz Heinrich Lenzen, Alexanderstr. Peter Jos. Cordevinus, Peterstr.

Heirathen.

19. Mai: Franz Theodor Wings mit Anna Bantina Höds. — Adolar Schram mit Bertha Johanna Sophia Bödelmann.

Sterbefälle.

17. Mai: Mathias Braun, 10 Tage, Berg. — Hubert Thönnessen, 12 Tage, Giffhornsteinstr. — 18. Mai: Barbara Münster, 10 Tage, Sandkaufstr. — Anna Maria Winkens, geb. Tollens, 92 J., Seilgraben. — Sibilla Lommar, 11 J., Jakobstr.

19. Mai: Kath. Lemmer, geb. Zimmermann, 84 J., Lindenplaz. — Barbara Hensen, geb. Batta, 83 J., Körbergasse. — Martin Thönnessen, 14 Tage, Giffhornsteinstr. — Ein todtgebornes Mädchen — Anna Elis. Könen, geb. Deutzen, 22 J., Poststr.

Heiraths-Ankündigungen.

18. Mai: Mathias Körfer mit Eva Mainz. — Joh. Wilh. Schmitz mit Johanna Maria Cath. Thönnes. — Duetin Jos. Brammer mit Elisabeth Salm. — Peter Beckers mit Anna Lemmer. — Friedrich August Baare mit Theodora Elisabeth Peronella Frickert. — Albert Spies mit Maria Anna Forgrée. — Jos. Jos. Borchagen mit Maria Romm.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 7 Uhr, unsre innigst geliebte Mutter

Barbara Hensen,
geborne Batta,

nach 9tägigem Krankenlager, mit den Heilmitteln der kath. Kirche gehärtet, im 83. Lebensjahre zu einem bessern Jenseits abzurufen. Indem wir diesen Verlust Freunden und Bekannten hiermit anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Aachen, den 18. Mai 1851.
Geschwister Hensen.

Undacht

zum leidenden Herzen Jesu.

(Mittheilung der hochw. Väter der heil. Mission.)

Preis 6 Pfennige.

(Aachen, vorräthig in Raager's Handlung.)

Ein Bierbrauer sucht hier oder auswärts eine Stelle. Die Expedition gibt Auskunft.

Bekanntmachung.

733. Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß §. 147 ff., der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und weil hierorts gesetzliche Innungen noch nicht errichtet sind, die Aufnahme aller Handwerkslehrlinge vor der Communalbehörde mit Zuziehung zweier unbescholtenen Gemeindeglieder zu erfolgen hat, wo möglich solcher, welche das von dem Aufzunehmenden beabsichtigte Gewerbe selbstständig betreiben.

Es ist daher nöthig, alle noch nicht angemeldeten Lehrlinge wie vorgeschrieben bei der mitunterzeichneten Communalbehörde aufnehmen und einschreiben zu lassen, damit dieselben nach Ablauf der Lehrzeit zur Gesellenprüfung zugelassen werden können.

Zu gleicherzeit werden alle angehenden Handwerker, welche nach dem 27. Februar 1849 aus der Lehre in den Gesellenstand übergetreten sind, darauf aufmerksam gemacht, daß sie nachträglich noch ihre Gesellenprüfung abulegen haben, und daß sie den gesetzlichen Bestimmungen gemäß nur gegen Vorlegung des Zeugnisses über die bestandene Gesellenprüfung später zur Meisterprüfung zugelassen werden können.

Aachen, den 15. Mai 1851.

Die Oberbürgermeisterei, Der Gewerbe-Rath für Aachen und Burtscheid,
E. Kelleßen. H. Boehlen, N. Schüren, stell. Vors. Schriftf.

Bei K. Brammer, Markt No. 760 ist so eben angekommen:

Strafgesetzbuch

für die preussischen Staaten, und Gesetz über die Einführung desselben.

8. geh. Preis statt 7 1/2 Sgr. nur 6 Sgr.

Form und Einrichtung ist ganz der Ausgabe des Bremer'schen Gesetzbuches angepaßt und zum Anheften geeignet und daher allen andern Ausgaben vorzuziehen.

In der heutigen Weber-Versammlung in der Brodmühle ist beschlossen worden, die regelmäßigen Sonntags-Versammlungen auf den

Montag einer jeden Woche, von Abends 2 1/2 Uhr ab,

zu verlegen.

Die Tagesordnung für die nächsten Versammlungen ist: Besprechung über eine Denkschrift für die Königl. Landrathur, betreffend die Beschwerden der Weber von Aachen und Burtscheid.

Aachen, den 18. Mai 1851.

Der Vorstand.

Instrumental-Musik-Verein.

Dienstag, den 20. Mai, Abends 7 Uhr, Versammlung.

758. Ein geräumiges Fabriklokal steht zu vermieten. Auskunft in der Exped.

743. Ein großer Fabrik-Tisch von Eichenholz und eine Fournaise wird ganz billig abgegeben. Auskunft bei Frings, Klappergasse.

Strohhut-Fabrik

von SCHMITZ-BERKS,

Kleinmarschierstraße No. 1266 1/2,

empfiehlt sich mit ihrem großen Lager der neuesten Stroh- und Phantast-Damen-Hüte, so wie auch im Waschen und neu Fasioniren der getragenen Hüte bestens. 686

749. In Dobbs Fabrik steht ein Ventilateur nebst Staubwühle, Drathfenster, schwere Getriebsachsen nebst Sättel, Schwingrad, Presse, Guß- und andere Röhren für Pfeiler und Wasserleitungen zu gebrauchen, so wie drei kleine Schneemaschinen und ein eiserner Kessel zu verkaufen.

755. Bei A. Raag & Comp. in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig; in Aachen bei Dentath & Co. gelagert:

Strafgesetzbuch

für die preussischen Staaten, und Gesetz über die Einführung desselben.

Mit vollständigem Sachregister.

Nützliche Ausgabe des Justiz-Ministeriums.

Ausgabe mit großer Schrift 15 Sgr. Schreibpapier 20 Sgr., Taschenausgabe 7 1/2 Sgr., Schreibpapier 10 Sgr.

Jedes Exemplar ist mit dem Stempel des Justiz-Ministeriums versehen.

Gewerbeverein.

Heute Abend keine General-Versammlung. Aachen, am 20. Mai 1851.

Der Vorstand.

751. In einem Tabak- und Cigarren-Geschäft wird eine der französischen Sprache kundige, gewandte Ladengehülfin gesucht. Die Expedition sagt wo?

752. Ein Sopha billig zu verkaufen, Kleinmarschierstraße No. 1223.

748. Ein Eisendrechler findet Beschäftigung beim Mechaniker Job. Uble, Könißstraße 703 1/2.

754. In der verflorenen Woche ist in der hiesigen Stiftskirche ein goldener Ring gefunden worden, der Eigenthümer kann sich deshalb in der Sakristei melden.

757. Schuhmacher-Gesellen werden gesucht. Adalbertstraße No. 633.

Vorläufige Anzeige.

756. Die am 29. d. M. hier in Aachen bei M. Dentram stattfindende musikalische Abend-Unterhaltung wird eingetretener Hindernisse wegen an selbem Tage bei Bonderstein in Baelz abgehalten werden. Anfang punkt 4 Uhr Nachmittags.

In Raager's Verlag erschien so eben:

Dur Erinnerung an die h. Mission.

P. Roh

auf der Kanzel in der Münsterkirche zu Aachen.

Schönes Blatt in Kl. 4. — Preis 2 1/2 Sgr.

753. Gestern sind beim Abholen der gesegneten Gegenstände aus der Kisterei der hiesigen Stiftskirche zwei goldene Ringe und ein goldenes Kreuz mit der Inschrift: Maria Josepha Göbbels wahrscheinlich aus Irrthum mitgenommen worden. Man bittet diese Gegenstände, welche einer dürftigen Familie zugehören, gütigst in die Kisterei zurückzubringen. Aachen, den 19. Mai 1851.

Aecht englisches

MACASSAR-OIL.

Flacon à 5 Sgr.

Bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarswuchs mächtig zu befördern, und denselben den schönsten Glanz zu ertheilen.

(Aachen, in KAATZERS Handlung.)

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Barometer.	Therm. R.	Wind.	Wetter.
19. Mitt. 2	27 3. 59 1/2	+ 10,6	W.	zieml. heiter.
Abd. 10.	6 38	+ 5,4	W.	trüb. Regen.
20. Mrgs. 6.	6 48	+ 6,0	W.	trüb. Regen.

Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Handlung. Raager's Verlag. — Druck von W. Kellisch, Sohn.